Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 13

Artikel: Bauten zum Wohle der Fabrikbevölkerung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wasserleitung Bitznau an Jean Trüb, Akkordant in Wädensweil.

Wegbaute in Valanta und Sanuser, Gemeinde Ems, an Paduzzi u. Riva in Thusis.

Die Aktiengesellschaft Elektrizitätswerke Wynau in Langenthal hat die Erstellung der Hochspannungsleitung vom „Kienisacker" bis zur mechanischen Ziegelei in Oberbuchsiten an Gustav Goßweiler, Leitungsbauer in Bendlikon übertragen.

Die Kanalisation in der Falkengasse und im alt Wey in Zurzach sind an Jos. Erne, Baumeister in Leibstadt, zur gänzlichen Ausführung übertragen worden.

Die Ausführung des Zuleitungsstollens für die neue Kraftanlage der Chocoladenfabrik von F. L. Cailler in **Broc** bei Bulle ist an die Unternehmer Hoirs Marullaz in Lausanne vergeben worden, welche die Arbeiten bereits in Angriff genommen haben. A.

Bauten
zum Wohle der Fabrikbevölkerung.

(Aus den Berichten der eidg. Fabrikinspektoren.)

Was in erster Linie die Arbeitsräume betrifft, so sagt der Inspektor des ersten Fabrikkreises, Dr. Schuler: „Hand in Hand mit der größeren Rücksicht vieler Baumeister auf Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter geht auch die Verwendung besserer Materialien zu den Bauten. Granit findet immer mehr Eingang zu den Böden in Färbereien und Bleichereien, weniger zweckmäßig, weil in der Hitze eines Brandes leicht springend und zerbröckelnd, zu den Treppen. Als Bodenmaterial kommt das äußerst solide Pitchpineholz in Aufnahme, ebenso das gegen Feuer widerstandsfähige und, wie man ihm nachrühmt, solide und warme Xyolith, das sich auch zur Verschalung hölzerner Treppen in feuergefährlichen Gebäuden eignet. Hydranten finden auch in kleineren Betrieben immer allgemeinere Verbreitung, ebenso Wasch- und Spüleinrichtungen. . . . . Auch die Abtritte werden immer besser konstruiert, und es hat namentlich infolge der besseren Beleuchtung ihre Reinhaltung sehr gewonnen." Der Inspektor des zweiten Kreises, Campiche, spricht sich über diesen Punkt mit folgenden Worten aus: „Wir können feststellen, daß in den unter dem Gesetze stehenden, bedeutenderen Etablissementen wirkliche Fortschritte erzielt worden sind nach der Richtung der Hygieine sowohl als der Sicherheit der Arbeiter. Wenn in den kleinen Werkstätten die Lage weniger günstig ist, so zeugt sie nichts destoweniger davon, daß ernstliche Fortschritte erreicht worden sind. Wir haben mit Vergnügen konstatiert, daß die industriellen Gebäude, die während der letzten 2 Jahre erbaut wurden, den Anforderungen des Gesetzes entsprechen und daß alle Bequemlichkeit (comfort) für den Arbeiter darin vorgesehen und ohne Kargheit verteilt ist. Sie sind derart eingerichtet, daß sie dem Arbeitspersonal im weitest möglichen Maße Raum, Luft und Licht zuteil werden lassen."

Im Einzelnen weisen die Berichte die errungenen Fortschritte nach. So führt der Inspektor des ersten Kreises aus, was für Anstrengungen und Versuche gemacht werden, um eine zweckmäßige Beleuchtung in den Arbeitssälen herbeizuführen. In einigen Buchdruckereien des dritten Inspektionskreises ist versuchsweise ein neues Fußbodenöl in Anwendung gekommen, das die Eigenschaft haben soll, den sich auf den Boden setzenden Staub festzuhalten und so die Luft möglichst staubfrei zu gestalten. Dr. Schuler bemerkt auch, daß sich die Einsicht Bahn breche, daß selbst in einer rußigen Schlosser- und Gießerwerkstätte die Unkosten für Rein- und Weißhalten der Wände und fleißiges Waschen der Fenster sich reichlich bezahlt machen. Auch die Anwendung verschiedener Verfahren für Ventilation und Staubbeseitigung wird anerkennend erwähnt.

Außer den Bestrebungen um die zweckmäßige Einrichtung der Arbeitsräume erwähnen die Berichte die Bemühungen zur Vermeidung von Unfällen. Zwar ist in einzelnen Betrieben die Zahl der Unfälle gestiegen. Jedoch hat, wie sich der Inspektionsbericht des zweiten Kreises ausdrückt, die Zahl der Unfälle und ihre Schwere die Tendenz, sich zu vermindern. Dieses Resultat sei unbestrittenermaßen einer besseren Anwendung der Vorschriften für die Unfallverhütung zu verdanken und zum großen Teile auch einer sehr genauen Prüfung der Pläne für neue industrielle Einrichtungen oder Umbauten.

Was endlich die Wohlfahrtseinrichtungen betrifft, so wäre da freilich noch sehr viel zu thun. Immerhin äußert sich der Inspektor des zweiten Kreises folgendermaßen: „Wir konstatieren mit Befriedigung, daß während der Berichtsperiode die Wohlfahrtseinrichtungen zu Gunsten der Arbeiter sich in erfreulicher Weise ent-

wickelt haben. Dieses glückliche Resultat ist der günstigen Entwicklung der meisten unserer Industrien und auch der Thatsache zu verdanken, daß beim Arbeitgeber das Gefühl sich Durchbruch verschafft, daß sein Arbeiter ein kostbarer und notweniger Mitarbeiter sei, und daß er ihn deshalb möglichst lange bei sich halten müsse durch gute Behandlung und soweit möglichst durch Verbesserung seiner materiellen Lage." Der Bericht des ersten Inspektionskreises hebt gleichfalls hervor, daß trotz Differenzen und Reibereien zwischen Prinzipalen und Arbeitern der Eifer für Wohlfahrtseinrichtungen nicht zu erkalten scheine, und er fährt dann fort: „Eine Menge Arbeiterwohnungen sind von den verschiedenen Firmen neu gebaut worden, relativ am meisten von den Baumwollspinnereien, denen sehr daran liegen muß, ganze Familien durch Anerbietung guter und billiger Wohnungen herbeizuziehen. So hat eine Spinnerei in Flums 28 Wohnungen, je zwei in einem Haus, bestehend aus Stube, drei oder vier Schlafzimmern, Küche, Keller nebst Garten, gebaut und vermietet sie zu 16 bis 18 Franken per Monat. Ein kleines Geschäft in Zell baute ein Vierfamilienhaus, dessen einzelne Wohnungen Stube, Küche, 2 Schlafzimmer und eine Dachkammer, Keller und Gärtchen umfassen und zu 150 Fr. per Jahr zu haben sind. Die Erstellungskosten betrugen 25,000 Franken. Ein gleiches Haus baute die Firma Rieter in Tablat. Es wären noch eine Reihe derartiger Bauten für Arbeiter aus anderen Industriezweigen beizufügen. Die meisten werfen nur zwei Prozent und noch weniger ab, was ihre Erstellung um so verdienstlicher erscheinen läßt."

Verschiedenes.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Der Bürgerversammlung sind letzten Sonntag drei verschiedene Projekte für öffentliche Bauten vorgelegt worden, wofür insgesamt ein Kredit von rund Fr. 800,000 verlangt wurde. Das Offiziersgebäude auf der Kreuzbleiche erfordert einen Kostenaufwand von 200,000 Fr. und der Schopf des Bauamtes auf dem Widacker 100,000 Fr. Gegen den Bau des ersten Gebäudes war, weil die Rendite gesichert erscheint, kein Einwand zu befürchten gewesen und die Erstellung eines Gebäudes für die Aufbewahrung der Geräte und Fuhrwerke des Bauamtes erwies sich als ein unabweisbares Bedürfnis. Beide Bauten fanden denn auch die Zustimmung der Bürger. Anders erging es leider dem projektierten Volksbade, für welches freilich die respektable Summe von 500,000 Fr. gefordert wurde. Das war der steuerzahlenden Bürgerschaft zu viel. Es wurde geltend gemacht, daß der projektierte Bau dem Charakter eines einfachen Volksbades nicht entspreche. Die Rendite sei sehr fraglich, die Taxen müßten zu hoch bemessen werden, wodurch gerade die ärmste und des Bades bedürftigste Bevölkerungsklasse des Vorteils wieder verlustig gehe. Es ist nicht Sache des Schreibers, diese Einwände auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen. Die Bürgerversammlung jedoch ließ sich von diesen Erwägungen leiten und verweigerte die Annahme der gemeinderätlichen Vorlage, d. h. die Stimmenzähler erklärten, die Stimmen für und gegen die Vorlage hielten sich die Waage, so daß Stimmenzählung durch Abzählen nötig erschien. Statt dessen wurde dann ein Antrag angenommen, nach welchem die ganze Badeangelegenheit dem Gemeinderat zur nochmaligen Prüfung zugewiesen wurde. A.

Die Wohnungsfrage in der Ostschweiz. (Korr.) Der ganz bedeutende Aufschwung der Stickerei in der Ostschweiz hat in den betreffenden Industriezentren die Nachfrage nach Wohnungen für die in großer Zahl zuströmende Arbeiterschaft sehr gesteigert. Da dieser Nachfrage nicht in genügendem Maße entsprochen werden konnte, wurde durch die private Initiative mancherorts der Bau neuer Wohnhäuser energisch an die Hand genommen. Es war dies namentlich in Arbon und St. Gallen der Fall, an welchen beiden Orten in den letzten Jahren eine außerordentlich lebhafte Bauthätigkeit herrschte. Daß aber die Wohnungsfrage noch immer sehr ungenügend gelöst ist, zeigen wieder einige Kundgebungen der letzten Tage. So berichtet z. B. der Gemeinderat der Stadt St. Gallen, daß er die Frage der Erstellung von Wohnungen für Angestellte und Arbeiter der Bauverwaltung und technischen Betriebe einläßlich geprüft, sowie Pläne und Berechnungen erstellt habe. Die Behörde ist nach Erwägung aller Verhältnisse zur Ueberzeugung gelangt, daß es richtiger sei, solche Wohnhausbauten auf dem südlich des Schlachthofes gelegenen Teil des Schellenackers, auf dem sich jetzt die alte Gerbe befindet, zu errichten, als auf dem zuerst hiefür projektierten nördlichen Teil des Widackers. Der Gemeinderat hofft, in einer nächsten Bürgerversammlung eine definitive Vorlage unterbreiten und damit einem längst vorhandenen Bedürfnis Rechnung tragen zu können.

Bemerkenswert ist weiter eine Kundgebung aus den Reihen der zahlreichen Zeichnerschaft der Stadt St. Gallen. Im Korrespondenzblatt des Zeichnervereins wird dem Verein dringend empfohlen, dem Mieterverein der Stadt und Umgebung beizutreten, welcher durch Gründung einer Baugenossenschaft dem Wohnungsübel steuern will.

Ganz mißliche Zustände müssen in Herisau herrschen. An einer öffentlichen Versammlung des dortigen Handelstandes teilte der Präsident mit, daß jüngst die Ausquartierung gekündigter Wohnungen zwangsweise geschehen mußte und die betroffenen Familien vorübergehend im Armenhaus untergebracht werden mußten. Die Versammlung nahm dann in der Folge den Antrag des Vorsitzenden Herr Eberhard an, welcher die industriellen Unternehmer, die ja auch den Vorteil aus der zuströmenden Arbeiterschaft zögen, verpflichten wollte, einer zu bildenden Baugesellschaft 100,000 Fr. zu einem Zinsfuß von 3—3½ Prozent vorzuschießen. Die Gesellschaft hätte den Bau einfacher, billiger, aber doch zweckentsprechender Arbeiterwohnungen an die Hand zu nehmen.

Eine in Herisau abgehaltene Mieterversammlung faßte ebenfalls den Beschluß, an den Gemeinderat zu gelangen und denselben zu ersuchen, geeignete Schritte zur Beseitigung der Mißstände im Wohnungswesen mit möglichster Beförderung zu thun. A.

Bauwesen in Biel. Der Große Stadtrat bewilligte Fr. 100,000 für die Fortsetzung der Kanalisationsarbeiten, Fr. 40,000 für die neue Turnhalle und eine erste Rate von Fr. 60,000 an ein neues Sekundarschulgebäude. Für Ueberbrückungsarbeiten am Schüßkanal wurden Fr. 25,000 bewilligt.

Eine neue Konservenfabrik soll in Chiètres (Freiburg) und zwar als Filiale der Konservenfabrik in Saxon, gebaut werden. Letztere beschäftigt ein Personal von über sechszig.

Kirchenbau Arosa. Der Bauplatz für die zukünftige katholische Kirche in Arosa ist bereits gekauft worden.

Industrielles aus Schaffhausen. Ende letzter Woche wurde die Drahtseil-Transmission der Schaffhauser Wasserwerke, nachdem sie 35 Jahre gedient hat, gänzlich in den Ruhestand versetzt. Zuletzt war nur noch die Spinnerei Chessex u. Hößly angehängt; allen andern Geschäften wird die Kraft bereits auf elektrischem Wege